

tigen.
Vohn-
it des

Laden Kirchplatz Landkreis Mün

Wochenende, 6./7. Oktober 2012 | Nr. 231

LÄRM AM KIRCHPLATZ?

Zweites Gutachten stärkt Supermarktgegner

Während Investor Josef Ertl einen Betreiber für den angestrebten Supermarkt am Kirchplatz an der Angel haben soll, hat die Bürger-Initiative „Rettet den Kirchplatz“ ein neues Lärmschutzgutachten vorgelegt.

VON MARCUS MÄCKLER

Oberhaching – Laut dem Gutachten des Ingenieurbü-

ros „Steger und Partner“ wird die Lärmgrenze von 55 Dezibel um zwei Dezibel überschritten. Dafür verantwortlich sei vor allem die Waren-Anlieferung durch Lkw.

Für die Projekt-Gegner ist klar: Das Gutachten, das die Gemeinde im Juni vorgelegt hatte, ist widerlegt, der geplante Supermarkt mit 2500 Quadratmetern Verkaufsfläche unzumutbar. Die neuen Mess-Ergebnisse wundern Ludwig Ertl nicht, der sich stark für die Bürger-Initiative

einsetzt. Im Gutachten der Gemeinde, sagt er, seien Lärmquellen wie der Auto-Verkehr oder Presscontainer nicht berücksichtigt worden. Doch auch unabhängig davon bereiten ihm die sieben bis acht Lkw, die den Volldiscounter täglich beliefern würden, Kopfschmerzen: „Wenn so ein Lkw seine Bremsen entlüftet, sind das schon 80 bis 90 Dezibel.“

Bürgermeister Stefan Schelle (CSU) betont mit vorsichtiger Skepsis: „Das Gut-

achten ist ja überprüfbar.“ Genau das passiere gerade. Auch die „teils mehrere Seiten starken Einwände“ von Anwohnern des Kirchplatzes liegen bei den Gutachtern der Gemeinde, würden aufgearbeitet, um dann erneut durch den Gemeinderat zu gehen. Die Ergebnisse sollen den Oberhachingern in einer Bürgerversammlung vorgelegt werden.

Bei einer ersten Versammlung im Juli hatten vor allem die Projekt-Gegner ihre Angst

vor einer Zunahme des Verkehrs im Ort betont (*wir berichteten*). Schelle bestreitet die Zunahme und bezieht sich auf eine Befragung von 251 Bürgern. Etwa die Hälfte von ihnen gab an, Einkäufe mit dem Rad oder zu Fuß zu erledigen. Schelles Standpunkt: Mit einem Supermarkt wird sich diese Quote nicht verschlechtern.

Die Bürger-Initiative sieht das freilich anders. Allen voran Markus Franklin. Schelles Standpunkt sei „roman-

tisch“ und eine „politisch motivierte Behauptung, nur dazu da, das Vorhaben zu rechtfertigen“. Am liebsten sähe Franklin den Supermarkt im Gewerbegebiet. Auf diese Weise, sagt der Bürgermeister, zwingt man die Leute aber erst recht, das Auto zu benutzen.

Zwar ist von einer Bewegung aufeinander zu kaum etwas zu spüren. Beide Seiten bekunden jedoch den Willen, die Supermarkt-Frage fair verhandeln zu wollen.